

gleicher Veranlassung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Abrechnung des laufenden Quartals; 3. Lokalfrage; 4. Wahl des gelamten Vorstandes; 5. Lehrplangfrage; 6. Ueberarbeit; 7. Verschiedenes. Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die sehr gut besuchte Versammlung. Ausstellungen an dem Protokoll wurden nicht gemacht, dasselbe also für richtig befunden. Hierauf folgte die Abrechnung von 3 Quartalen, wobei bemerkt wurde, daß wir kein Geld abfinden konnten, weil Einbehold noch eine junge Johanne sei und öfter Kollegen zugerechnet kämen. Die Abrechnung war in bester Ordnung. Bezüglich der Lokalfrage wurde von verschiedenen Kollegen beantragt, in dem Lokale des Herrn Penke zu bleiben, weil man den Wirt, der für alles seine Räume hergibt, auch unterstützen muß. Dieser Antrag wurde angenommen. Bei der Wahl, als nächsten Punkt der Tagesordnung, wurde Kollege Löhr einstimmig wieder zum 1. Bevollmächtigten gewählt. Die Wahl eines Kassierers fiel auf Kollegen Lammerich. Als Schriftführer wurde Kollege Opiß gewählt. Ueber die „Lehrplangfrage“ entspann sich eine lebhaft Debatte, nach welcher eine Kommission gewählt wurde, die den Prinzipalen am nächsten Tage folgenden Antrag unterbreiten soll. Der Antrag lautet: „Die Herren Prinzipale werden ersucht, die Zahl der Lehrlinge so weit einzuschränken, daß auf 5 Gehilfen ein Lehrling kommt. Der Entschluß hierüber wird bis zum 10. Februar zu Händen des Präsidiums erbeten.“ Der Lehrling A. bei Herrn Saalfeld ist binnen 14 Tagen zu entlassen.“ Der erwähnte Lehrling hatte bereits 2 1/2 Jahre gelehrt und ist dann aus der Lehre fortgegangen, um in einer Brauerei Stellung zu nehmen. Dort hat derselbe 3 Jahre gearbeitet und er wollte nun die 1 1/2 Jahre nachlernen. Aus diesem Grunde beschloß die Versammlung wie oben und wies außerdem in dem Beschlusse des Herrn Saalfeld bei 1 Meister und 8 Gehilfen bereits 6 Lehrlinge beschäftigt sind. Die Versammlung gab ihre Meinung außerdem dahin kund, daß alle Zahlstellen zu dieser Frage Stellung nehmen sollten, da es jetzt die beste Zeit dazu sei, weil die Lehrlinge jetzt angenommen werden. — Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung, „Ueberarbeit“, nahm der Vorsitzende das Wort. Derselbe erklärte der Versammlung, daß es doch noch immer Kollegen gäbe, die, trotz aller Beschlüsse, ständig Ueberarbeiten müßten, ja sogar in das Kontor gehen und fragen, ob sie nicht Arbeit mit nach Hause nehmen könnten. Ein Kollege gestand seinen Fehler auch ein und erklärte, daß er im Hause nicht mehr arbeiten wolle. In der Vertikale, wo der betreffende Kollege beschäftigt ist, werden bereits 2 Ueberstunden täglich gemacht, natürlich mit 25% Aufschlag, das macht 12 Ueberstunden die Woche. — Unter „Verschiedenes“ wurde von zwei Kollegen danach gefragt, wie wir uns zur Feier des 1. Mai stellen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und die Prinzipale rechtzeitig von diesem Beschlusse in Kenntnis zu setzen. Weiter wurden einige Uebelstände in der Saalfeld'schen Stecherei zur Sprache gebracht. So ist z. B. die Ventilation eine mangelhafte, auch das Schleifen könnte in einem anderen Raume gemacht werden, damit die Luft rein bliebe. Ein Kollege wurde damit beauftragt, Herrn S. die Beschwerden vorzutragen und auf Abhilfe zu dringen. — Nach Schluß der Versammlung wurde eine amerikanische Auktion zum Besten der Berliner Ausgesperrten veranstaltet, wogu ein Kollege ein Buch aus seinem Privatbesitz spendete. Die Auktion ergab Mt. 9.20.

NB. Nachdem vorstehender Bericht bereits geschrieben war, erlaube ich, daß nach erfolgter Rücksprache die vermehrten Uebelstände in der Stecherei des Herrn S. abgestellt werden sollen. Der Lehrling ist entlassen.

Dresden. Am 14. Januar fand in der „Güldenener Aue“ eine Versammlung der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Dresdens statt, welche leider sehr mäßig besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht über die Berliner Lohnbewegung; 2. Wahl von 2 Gewerbegerichtsbeisitzern; 3. Gewerbesteuern. Den Bericht zu Punkt 1 hatte Kollege Albrecht übernommen und konnte dabei selber infolge der mangelnden Berichte von Berlin etwas neues nicht zu Tage gefördert werden. Trotzdem wurde einstimmig beschlossen, zur Unterstützung der Opfer des Berliner Streiks abermals auf die Dauer von vier Wochen eine obligatorische Steuer von 3 Proz. einzuführen. Zu der darauffolgenden Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer wurden die Kollegen Thomaidt und Menzer, als solche sowie die Kollegen Kluge und Waithe als Erlohnwähler gewählt. Außerdem wurde beschlossen, innerhalb 4 Wochen eine neue Versammlung abzuhalten und die Agitationskommission beauftragt, zu derselben mit allem Nachdruck einen Referenten von Berlin heranzuziehen. Hierauf fand die Versammlung ihren Schluß.

Frankfurt a. M. Wegen Verleumdung und Bedrohung des Steindruckers Peter Schäfer aus Haarheim wurde der Steindruker Friedrich Müller von hier vor einigen Wochen von dem hiesigen Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Es war dies ein Nachspiel zu dem Streik bei der Firma Dunze & Co., über die jetzt die Sperre von den organisierten Kollegen verhängt ist. Der Peter Schäfer hatte am 27. November bei Dunze Arbeit angenommen. Müller, der sich den Streikenden angeschlossen hatte, stellte am Abend des nächsten Tages den Schäfer zur Rede über dessen Verhalten gegen die Kollegen und es kam dabei zu einem Wortwechsel zwischen beiden. Schäfer machte daraufhin die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen angeblicher Verleumdung und Bedrohung. Wegen das Urteil des Schöffengerichts hatte der Angeklagte Verurteilung eingeleitet, die vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam. Ein Entlassungsbegehren die Möglichkeit zu, daß Müller eine beleidigende Äußerung gebraucht habe, jedoch sei das auch von selten Schäfers gescheher. Letzterer erklärt selbst, daß zur betreffenden Zeit der Streik beendet gewesen sei. Obwohl eine eigentliche Bedrohung

nicht in Frage kam und der Verteidiger, Herr Dr. Löwenthal, besonders darauf hinwies, daß der Wortwechsel sich nach Feierabend entspann, also von einem Abhalten von der Arbeit nicht die Rede sein könne, und die angebliche Beleidigung durch die beleidigenden Äußerungen des Schäfer ausgeglichen würde, erkannte das Gericht dennoch nach sehr langer Beratung auf Verurteilung der Verurteilung. Es sei zweifellos die Absicht des Angeklagten gewesen, den Schäfer zum Verlassen der Arbeit zu nötigen und bei der Art der Beleidigung müsse der Ansicht des Schöffengerichts beigegeben werden, daß diese nicht mit einer Geldstrafe geahndet werden könne. — Es muß hierzu bemerkt werden, daß Müller bisher noch nicht bestraft war. Der Amtsanwalt bei dem Schöffengericht hatte sogar ein Vierteljahr Gefängnis beantragt. Herr Peter Schäfer hat zwar seine Ehre in Dienste der Ausbrennungswirtschaft gerettet, aber die organisierten Kollegen werden das auch gebührend zu würdigen wissen, vor allem jedoch nur um so reger für die Fortführung der Organisation wachen.

Hildesheim. Wenn man den Schluß des Versammlungsberichts von Hannover in der letzten Nummer der „Gr. Pr.“ liest, sollte jeder unregelmäßige Kollege meinen, es wären mindestens 20—30 Formelieder dort vertreten und das übrige vielstetig Buchstuchdrucker, während in Wirklichkeit doch nur 7 Stecher dort beschäftigt sind und 4 davon dem graphischen Verein angehören, im Höchstfalle aber nur 5, dann müßte der von Hildesheim neu zugewiesene Kollege A. sich wieder in den Verein haben aufnehmen lassen. Hier hat derselbe mit klarem Bewußtsein für den Hildesheimer Beschluß gestimmt. Allem Anscheine nach kann Kollege A. das hannoversche Bier nicht gut vertragen, welche Meinung die übrigen 36 Stimmen haben, kann uns ganz gleichgültig sein, denn unser Flugblatt ist nur für Formelieder berechnet, was ja auch klar und deutlich genug drit steht. Dies den auswärtigen Kollegen zur Aufklärung.

München. Am 16. Januar hielt die hiesige Bahnhofsstelle des Vereins der graph. Arbeiter und Arbeiterinnen die 3. Quartalsversammlung ab. Nach Verlesen des Protokolls gab der Kassierer den Rechenschaftsbericht. Anschließend hieran gab der Vorsitzende die Abrechnung über den Streik in der Firma vormals Gebr. Oppacher. Derselbe bilanziert mit einer Einnahme und Ausgabe von 2035 Mt., hiervon wurden 235 Mt. durch Commislisten am Orte aufgebracht und 1800 Mt. aus der Hauptkasse gelandt. Beide Abrechnungen wurden euidiert und in bester Ordnung befunden. Unter Vereinsangelegenheiten richtete der Vorsitzende einen warmen Appell an die Kollegen, sich in ausgiebiger Weise an den Sammlungen für die Ausgesperrten in Berlin zu beteiligen, da es gerade mit die besten Kollegen sind, aber welche die Hungerpeinliche geschwungen wird. Inbetriff eines Beschlusses des hiesigen Gewerkschaftsvereins, nach welchem sich die verschiedenen Branchen verpflichten, pro Mann und Woche 50 Pf. für die Hamburger Fabrikarbeiter zu steuern, wurde in anbetragt der großen Streiks in der eigenen Organisationsher von Abstand genommen, jedoch beschloßen 25 Mt. aus der Kassa für hierfür zu bewilligen. Auch wurde eine einmalige Vorkassensammlung beschloßen. Früher wurden schon zu diesem Zwecke 22 Mt. gesammelt. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen. — Ähnlichstes hieran sei noch ein kurzer Rückblick über die Bewegung am hiesigen Plage angeführt. Bekanntlich wurde der unter äusserst günstigen Bedingungen begonnene Streik in der Firma vorm. Gebr. Oppacher verloren. Die Streikenden haben sich veranlaßt, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen und zwar veranlaßt durch das Vorgehen mehrerer Kollegen, welche sich mit ihrer Halbhartnäckigkeit zu Schritten beileiten ließen, welche von Standpunkte eines aufgeklärten Arbeiters, welches jene ja stets auch zu sein vorgaben, gar nicht zu entschuldigen sind. Doch geschwehen ist geschieden und abgesehen vom Kostenpunkt hat auch die Niederlage dies gute, daß sie die Verhältnisse so weit geklärt hat, um für die Zukunft weitere Schritte zu gehen. Bewilligt wurden lediglich 25% für Ueberstunden für sämtliche Personal. Die Streikenden wurden nach und nach alle wieder eingelassen, bis auf diejenigen, welche freiwillig abgerufen sind. Festsetzung werden vorläufig keine bezahlt. Die Arbeitszeit für Lithographen eine nachstehende, für Drucker und Hilfsarbeiter eine neunstündige. Weiter wurde durch die Bewegung in mehreren hiesigen Firmen die Arbeitszeit um 1/2 Stunde verkürzt, so daß fast in sämtlichen Geschäften eine neunstündige Arbeitszeit für Drucker besteht. Auch in jenen Geschäften, wo jetzt noch eine längere Arbeitszeit besteht, wurde dieselbe um 1/2 Stunde verkürzt. 25% Aufschlag ist ebenfalls mehrfach bewilligt worden (in einigen Firmen bestehen sogar 30%), auch werden teilweise die gelegentlichen Feiertage bezahlt. Auswärtige Kollegen werden aufmerksam gemacht, nur unter den allgemein bekannten Bedingungen nach hier Stellung zu nehmen. Der Minimallohn ist auf 24 Mt. festgelegt. Die Verhältnisse sind sonach am Orte derartige, um vorläufig damit zufrieden zu sein und wird sich das Fehlende bei einigen Eifer der Kollegen gelegentlich nachholen lassen.

Verschiedenes. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine größere Versammlung der Lithographen, Steindruker u. Berufsge nossen in Leipzig stattfinden wird, in welcher Herr Ed. Stelzer einen Vortrag über: „Die Kunst und die arbeitenden Klassen“ hält.

Herr Aug. Quast in Frankfurt a. M. will durchaus der in Nr. 38 der „Gr. Pr.“ vom v. J. genannte „Händler in Menschenware nach Transvaal“ Aug aus Offenbach sein und hat deshalb Klage wegen Verleumdung erhoben. Die Verhandlung findet am 4. Februar statt.

Briefkasten der Redaktion. A. J., Berlin. Die merkwürdigen, in Buchdruck ausgeführten Engagementsbedingungen der Herren Eug. Poelch & Dithaus in Düren sind bereits einmal in der „Gr. Pr.“ abgedruckt worden. Neu ist nur, daß im vorigen Jahre, laut Notiz in der linken Ecke des gedruckten Briefes, 1500 Stück davon hergestellt worden sind. Es muß also eine sehr „wechselfelnde“ Anstalt sein.

„Gr. Pr.“ abgedruckt worden. Neu ist nur, daß im vorigen Jahre, laut Notiz in der linken Ecke des gedruckten Briefes, 1500 Stück davon hergestellt worden sind. Es muß also eine sehr „wechselfelnde“ Anstalt sein.

Anzeigen.

Deutscher Senefelder-Bund.
(Mitgliedschaft Leipzig)

Einladung zu der am 13. Februar 1897, abends punkt 8 Uhr im Saale der „Flora“, Leipzig, Windmühlenstraße, stattfindenden

Mitgliederversammlung.

Das Versäumen dieser Versammlung wird mit 25 Pf. bestraft.

Der Mitgliedschaftsvorstand.

Lithographen, Steindruker, Lichtdrucker, Schleifer, Präger und Prägerinnen, Anlegerrinnen, Formschneider, Tapeten- drucker und verwandte Berufsge nossen, Arbeiter und Arbeiterinnen des graphischen Gewerbes Berlins!

Freitag, den 5. Februar 1897, abends 8 1/2 Uhr, große öffentl. Versammlung bei Grindel, Brunnenstraße 185.

Tagesordnung: 1. Unternehmerwortbrüchigkeit und die Bedeutung einer guten Organisation. Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. 2. Diskussion. 3. Die Unterstützung der Ausgesperrten. 4. Wahl eines Delegierten zur Gewerkschaftskommission.

Eintritt 10 Pf.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Einrufer.

Bekanntmachung.

Da bis jetzt noch nicht ein Protokoll bestellt wurde, so werden die Kollegen nochmals auf folgendes aufmerksam gemacht.

In kurzer Zeit werden die Protokolle vom internationalen Kongress der Lithographen, Steindruker etc. in London, August 1896, erdienen. Diejenigen Kollegen, welche solche Protokolle wünschen, werden gebeten, möglichst bald zu bestellen, damit die Zahl der gewünschten Exemplare angegeben werden kann. Die Protokolle werden, nach Angabe der englischen Kollegen, pro Stück etwa 30 Pf. kosten. Die Bestellungen sind an den Unterzeichneten bis 15. Februar ein.

Schöppe, Berlin, Neue Friedrichstr. 86 I.

Für umgehende Mitteilung der gegenwärtigen Adresse des Steindruck- und Maschinenmeisters

Heinrich Schütt aus Wandbeck

würde ich dankbar sein. Boroauslagen vergüte ich gern.

Carl Flemming, Slogan.

Tüchtige 1^{te} Chromolithographen

für Plakate in Feder und Kreide finden das und Stellung bei Otto Fuße, Berlin O. 34, Gärtelstr. 25.

Günstige Offerte für Steindruker.

Eine seit 16 Jahren in einer Großstadt Sachsens bestehende, flottbeschäftigte Steindruckerei ist Familienverhältnisse halber für den festen Preis von Mt. 7000 bei Mt. 2—3000 Anzahlung zu verkaufen. Restausnahme bleibt stehen und kann in Raten abbezahlt werden. Vordrucken sind: 1 Schnellpresse mit Motor, 2 Handpressen, 1 Schneidmaschine, 1 Prägepresse, 1 Ausstanmaschine, 1 Ziegeldruckpresse mit Schritten, ca. 400 Steine, Kontor- einrichtung etc.

Offerten unter B. M. 64 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger Buchdrucker

der über ein Kapital von Mt. 5000 verfügt, wird infolge Todesfall als Teilhaber und Geschäftsführer von der Besitzerin einer Druckerlei nebst rentabler Fachzeitung mit großem Infocatenanhang gesucht. Durchschnitts- ein- gewinn der letzten Jahre Mt. 18000.

Offerten unter O. T. 922 an G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.

Teilhaber-Gesuch.

Für eine seit 10 Jahren bestehende, stark beschäftigte, sehr lukrative Buchdruckerei in größerer Stadt Mitteldeutschlands wird ein thätiger Teilhaber mit Mt. 5000 gesucht.

Offerten erbeten unter O. M 266 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW. 19.

Sehr lukrative

Buchdruckerei

mit Verlag täglich erscheinender Zeitung ist wegen Todesfall sehr billig zu verkaufen. Preis bel. mindestens 7000, Anzahlung Mt. 9000. — Angebote unter K. B. 81 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.

Glänzende Existenz.

Wegen Krankheit sehe ich mich genötigt, einen Teilhaber, tüchtigen Buchdrucker, zu suchen, welcher ein kleines Kapital von mindestens Mt. 4000 einlegen kann.

Suchender ist Besitzer einer verbreiteten Zeitung und gut eingeführten Accidenzdruckerei. Nachweisbarer Nettogewinn des letzten Jahres über Mt. 14000.

Angebote erbeten unter 48 an G. L. Daube & Co., Leipzig.